

Rumänien als Gegner.

Von unserem militärischen G. R. - Mitarbeiter.

Rumänien hat den Augenblick abgewartet, in dem die Hoffnung der Entente, durch Sarraills (jetzt schon doppelt umfaßt) Offensive das Blatt zu wenden — was dem Vorbrechen an der Somme und dem Nisenvorstoß Brussilows nicht gelungen — dem Zusammenbruch sich näherte. Die mit verblüffendem Erfolg fortgeschrittene deutsch-bulgarische Offensive will es in dem Rücken fassen und, durch Vorgehen gegen Ungarn, die gegen Rußland schwer kämpfende Südfront der Verbündeten aus den Angeln heben. Und dazu will es den Russen den Durchgang durch die Dobrudscha gestalten. Ob sich Rumänien es wirklich überlegt, was in Siebenbürgen, was an der Donau an Vierhunderttruppen bereit steht, ob es daran dachte, daß Thrazien von osmanischen Truppen nicht entblößt und deren Verschlebung möglich ist, wissen wir nicht. Ernst ist die Zeit für uns, sehr ernst ohne Zweifel. Wenn wir uns aber die Lage um die Juli-August-Wende vor Augen führen, bevor Hindenburg und Erzherzog Karl ihre Umgruppierung vollzogen, dann dürfen wir bei Rumäniens Eintritt in den Krieg doch vom verpaßten Augenblick sprechen, erst recht vom Standpunkte der einheitlichen und gleichzeitigen Generaloffensive der Entente. Druck spannt die Kraft, und wir verfügen noch über Machtmittel, verfügen noch über Möglichkeiten, deren Anwendung wir aus Gründen mancher Art nur sehr rückwärtsvoll gehandhabt haben, für deren rückwärtslosen Einsatz gegen den „bösen Geist“ unserer Gegner aber jetzt die Stunde geschlagen haben dürfte, nach dem Grundsatz: Aug' um Auge, Zahn um Zahn. Unzählige Male haben wir während Rumäniens schwankender Haltung im zweiten Balkankriege aus dem Lande selbst die Versicherung gehört, nur zu einem kurzen Kriege sei Rumänien befähigt, der mangelnden Geldmittel, der geringen Vorräte und des Bestandes an Munition wegen. Die letzte kurze Phase des Krieges muß also Rumänien sehr wohl als gekommen ansehen — und darin könnte seine superflue Rechnung sich zum eigenen Schaden schwer täuschen.

Doch in Rumänien an der Ausgestaltung der Armee während zweier Jahre gearbeitet worden ist, unterliegt keinem Zweifel. Zu den 5 im zweiten Balkankriege vorhandenen Korps ist das vorgesehene 6, wohl unter der Formiert worden, die 80 Reservekadettbataillone dürften, wenn mobil, in vollem Stande bestehen. Neben 12 aktiven Infanteriedivisionen zu 13 Bataillonen vermag man also wohl 5 Reserve divisionen (diese aber nur mit 24 Geschützen) einzusetzen und, mit 2 Kavalleriedivisionen, der eben entwickelten schweren Artillerie, den dem Korps unterstehenden leichten Feldhaubitzen, Pionier-, Eisenbahn-Telegraphen-, Kraftfahr-, Scheinwerfer- und Fliegertruppen, Munitions- und Verpflegungsformationen darf man das Heer erster Linie auf rund 400 000 annehmen. Unter diesem stehen Militärförderung, für die aber nur älteres Kruppisches Material vorhanden, und, dank den um Weihnachten 1914 befohlenen Änderungen des Wehrgesetzes, reichliche Ersatzformationen. Jährliches Rekrutenkontingent 56 000 bis 58 000 Mann. Luftschiffer- und Fliegerformationen waren beim Kriegsbeginn jüngsten Entschlusses, die schwere Artillerie nur durch 2 Batterien vertreten, die sich aber mit Ententematerial unter der Verschnüpfung haben sollen. Die Maschinengewehrkompanien der Einheitsinfanterieregimenter sind auf je 4 Gewehre gebracht worden. An Feldartillerie sind im künftigen Falle für das mobile aktive Heer 144 fahrende, 4 reitende, 4 Gebirgs-, und 18 leichte Feldhaubitzen Batterien zu je 4 Geschützen, für Reserveformationen 36 Batterien vorhanden. Wie es mit den von der Entente Rumänien gelieferten Munitionsvorräten aussieht, vermögen wir nicht zu beurteilen.

Fern liegt es uns, die rumänische Armee zu unterschätzen. Wir glauben aber berechtigt zu sein, die bulgarische durch praktische Erfahrungen für den modernen Krieg als besser geschult zu betrachten. Hunderttausende Jahre sind verstrichen, seit die Rumänen ihre Kampfkraftsähigkeit im Ernstfalle — damals zweifellos nicht ohne Ruhm — bewiesen. Trommelfeuer schwerer Kanonen mit unbeschränktem Munitionsverbrauch kannte man aber damals noch nicht, und ihre Gegner waren Türken, die der Ausbildung für die moderne Kriegsführung damals so ziemlich völlig ermangelten. Verlassen wollen wir auch nicht, daß die ungeborene lange Doppelgrenze zu einem Auseinanderzerren der Kräfte zwinde, daß man ferner, offensiv vorgehend, die Hauptkräfte des Gegners vielleicht noch zu Planen- oder Planentrüben finden könnte, wo man sie nicht erwartet. Vor Bulgariens Nordgrenze fließt, vom Euxinor See bis zu dem im Bulgarischen Frieden von Rumänien erfüllten Dreieck, die Donau als wahrlich nicht leicht zu überwindendes Hindernis; vor Ungarns Südgrenze ziehen sich bis zur Moldau die Transilvanischen Alpen. Auch ein geringer Nachschub würde aber das rumänische Volk, dem, wie dem italienischen, leichte Erfolge vorgespiegelt wurden, besonders empfindlich treffen und die von beschlenen politischen Strebern künstlich entfachte Kriegslust dämpfen.

Antlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 28. Aug. (Antlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Am Sommegebiet machten abends und nachts unsere westlichen Gegner unter Einsatz harter Kräfte noch ausgiebiger Feuer vorbereitung erneute Anstrengungen, unsere Linien nördlich des Flusses zu durchbrechen. Gegen die Front Thiépval-Monquet Re. und Delvillewald-Ginchy führten mehrmals Engländer, gegen unsere Stellungen zwischen Maurepas und Clermont-François an. Die Angriffe scheiterten, teils nach Kämpf, teils durch Gegenstoß; südlich von Monquet Re. und im Delvillewald wird in kleinen Grabenteilen noch weiter gekämpft.

Auf der übrigen Westfront, abgesehen von lebhafter Feuerartillerie in den Abendstunden beiderseits des Anals von La Bassée und auf dem Oise der Maas, nichts Wesentliches.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Bei Lennuaden brachte ein Patronenvorstoß 2 Offiziere und 37 Mann gefangen ein.

Nordöstlich von Swinich (im Luder Vogen) wiesen überreichungungarische Truppen Angriffe russischer Abteilungen ab.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Nördlich des Dniepr brachen abends starke russische Kräfte zum Angriff vor. Ein Anfangserfolg des Feindes bei Dniejow wurde durch nächtlichen Gegenstoß völlig ausgeglichen. Weiter nördlich kamen zwischen Tschos-

baby und Jowalow Angriffstruppen unter der Wirkung des Sperrfeuers nicht zur Entwicklung aus den Sturmstellungen.

In den Karpathen wurden russische Vorstöße gegen die Rumänen nordwestlich des Anul und auf Stara Wispana zurückgeschlagen.

An der Grenze von Siebenbürgen wurden rumänische Gefangene eingebracht.

Balkan-Kriegsschauplatz.

An der Moglenafonten ließen sich die Bulgaren in Besitz der Höhen südlich Boriska.

An der Gegaanasta Planina sind serbische Gegenstöße gescheitert.

Oberste Heeresleitung.

Poincaré an der Somme.

Paris, 28. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Meldung der Agence Havas: Präsident Poincaré begab sich gestern in Begleitung Briand, des Kriegsministers Roques und des Generalfeldmarschalls Joffre an die Somme, wo er eine Begegnung mit den Generälen Saig und Foch hatte. Der Präsident, Briand, Roques und Joffre besichtigten darauf die Truppen und die Lager.

Antlicher österr.-ung. Tagesbericht.

Wien, 28. Aug. (Wolff-Tel.)

Antlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

An den östlichen und südlichen Grenzwallen Ungarns hat gestern abend unter neuer Feind Rumänien in heftigster Ueberfall mit unseren Grenzposten die ersten Schüsse gewechselt. Am Nolen Turm-Pah und an den Pässen südwestlich und südlich von Brassó sind heute früh beiderseits Vortruppen ins Gefecht getreten und die ersten rumänischen Gefangenen eingebracht worden.

In den Karpathen wiesen wir nördlich des Anul-berges einen starken russischen Angriff unter schweren Feindverlusten ab. Auch nördlich von Mariampol endete ein gestern abend angelegter Vorstoß für die Russen mit einem vollen Mißerfolg. Sie wurden überall, zum Teil im Gegenangriff zurückgeschlagen und ließen viele Gefangene in unserer Hand.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Die Armee des Generalsobersten v. Terzjanski vereitelte russische Angriffsversuche. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Zauriol wurde wieder heftig gekämpft. Nachdem ein Angriff des Feindes in unserem Geschützfeuer gescheitert war, gelang es abends einer italienischen Abteilung mit harter Artillerieunterstützung in unsere Gipfelstellung einzudringen. Heute früh warf ein Gegenangriff den Feind wieder hinaus.

An der südländischen Front wurde der Monte San Gabriele und die Gegend Rova Bas von der italienischen Artillerie lebhaft beschossen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei den t. u. l. Truppen nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Böser, Feldmarschallleutnant.

Antlicher russischer Bericht vom 27. August:

Westfront: In der Gegend des Westbates Schwarden durchschnitten tapfere Teile lettischer Bataillone an 2 Stellen die erste Linie der feindlichen Drahtverhänge. Der Gegner eröffnete auf die Letzten ein erfolgloses Feuer. In der Gegend des Druswiatews überflogen feindliche Flugzeuge unser Lager und warfen Bomben ab, durch welche der Feldbesitzer Joachim Sehlitz bei Ausübung seiner pflichterfüllten Pflichten getötet wurde. Am Stochod beschloß der Gegner in Gegend des Dorfes Tobolow bestia unsere Ueberwachungsstellen: er wüßte den tapferen Regimentkommandeur Dörck Jofok. In den Karpathen vertreiben unsere Truppen in Gegend des Berges Koverka den Feind aus einer Stellung auf der Höhe 1120, fünf Werst nördlich der Stadt Koverka, bemächtigten sich dieser Höhe, machten hier drei Offiziere und 148 Soldaten zu Gefangenen und erbeuteten vier Maschinengewehre. Unser Vordringen dauert an.

Russischer Kriegsbericht vom 27. August abends. An der Westfront und im Kaukasus ist die Lage unverändert.

Zur Rückkehr der „Deutschland“.

Auszeichnungen durch den Kaiser.

Bremen, 28. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Der Kaiser hat Dr. Lohmann anlässlich der glücklichen Heimkehr des Unterseebootes „Deutschland“ und in Anerkennung der hervorragenden Verdienste um das gesamte Unternehmen den Kronenorden 2. Klasse verliehen, ferner aus gleicher Veranlassung den Herren Paul Hilken jun., Sch. Theodor Hilken senior und dem Kapitän Hüsch in Baltimore den Roten Adlerorden 4. Klasse, den Profurigen Dopper und Bohrmann den Kronenorden 4. Klasse, dem Schiffsbauingenieur Selzmann-Riel den Roten Adlerorden 4. Klasse mit der Krone, dem Oberingenieur Tögel-Riel den Roten Adlerorden 4. Klasse, dem Schiffbauingenieur Prusse den Kronenorden 4. Klasse. — Weiter wurden der gesamten Besatzung des Schiffes Auszeichnungen verliehen und zwar: Dem Kapitän König das Ritterkreuz des Hausordens von Hohenzollern dem 1. Offizier Kravoh, dem 2. Offizier Goring und dem Obermaschinisten Ales des Roten Adlerordens 4. Klasse, dem Vergewalter Kessel, den Maschinisten Frechte, Kiehl und Wegener das Verdienstkreuz in Silber, den Matrosen Raden, Vifert, Born und Moller, den Heizeren Schneider, Obreiter, Stein, Fischer, Schwarzhild und Meitner die Rote Adler-Edaille, den Maschinewärtern Kogel, Rühle, Albers, Hülich, Höfermann und Zimmer, dem Funkentelegraphisten Weitenfeld, und dem Bootsmann Hunkel das Allgemeine Ehrenzeichen in Bronze, dem Koch Simon und dem Aufwärter Stude die Kronenordenmedaille.

Das englische „Abkommen“ mit Holland.

London, 28. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Die „Daily Mail“ schreibt: Am Samstag wurde von Vertretern der holländischen Fischereiverwaltung und der britischen Regierung ein Abkommen über die zukünftige Verteilung der von den holländischen Fischern gefangenen Heringe unterzeichnet. Die in Holland zurückgehaltenen holländischen Fischereifahrzeuge werden unter der Bedingung freigelassen, daß Deutschland 20 Prozent des ganzen Fanges erhält. Holland behält weitere 20 Prozent. Die restlichen 60 Prozent gehen an die Neutralen.

Amsterdam, 28. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

„Dandelsblad“ zufolge gelangte die Vlaardinger Fischereiverwaltung zu einem Abkommen mit der britischen Regierung, nach welchem die Fischerei fortgesetzt werden kann und die von England zurückgehaltenen holländischen der Vereinigung freigelassen werden sollen. Einzelheiten über die Art des Abkommens fehlen noch.

Englische Schleichwege gegen Schweden.

Von unserem Korrespondenten.

Stockholm, 24. August. (Antlich.)

Das eben veröffentlichte schwedische Manifest über die Verhandlungen, welche zwischen der schwedischen und der englischen Regierung betreffs der wiederholten Fälle der englischen Beschlagnahme schwedisch-überseeischer Post geführt worden sind, hat hier das lebhafteste Interesse hervorgerufen: nicht nur, weil aus den darin enthaltenen amtlichen Aufschlüssen deutlich erhellt, mit welchen Schwierigkeiten die schwedische Regierung zu kämpfen gehabt hat, um einerseits die Würde Schwedens gegenüber den englischen Uebergriffen zu wahren, es andererseits aber auch zu einem Bruch kommen zu lassen, sondern namentlich, weil auf die Kniffe und Schleichwege, deren sich Sir Edward Grey gegenüber einem lokalen neutralen Staate zu bedienen für angemessen gehalten hat, ein unheimlich grelles Licht geworfen wird. Das Verhalten des Grens verdient nach dem, was jetzt urkundlich vorliegt, im Vorwurf der Vortäuschung.

Wer die in Frage stehenden diplomatischen Akten über die schwedisch-englischen „Postverhandlungen“ durchliest, wird sehr bald durch die auffallend unsichere und schwankende Haltung der englischen Regierung in der Frage einer etwaigen schiedsgerichtlichen Entscheidung bei Schweden den schwedisch-englischen Konflikt befremdet werden müssen. In einer Note vom 31. Januar 1913 dem Gren an, daß er sich die Lösung des Konflikts im Wege der Schiedsgerichtsbarkeit wohl denken könnte. Diese Ausage wurde von der schwedischen Regierung mit großer Befriedigung begrüßt, und man schlug hier vor, die Frage der Zuständigkeit der Beschlagnahme schwedischer Posten zu veräußern einem gemäß der Haager Konvention zu erennenden Schiedsgericht zu unterbreiten. Die englische Regierung schien zuerst damit einverstanden zu sein; als lange darauf erklärte aber Sir Grey, daß er auf ein schiedsgerichtliche Lösung während der Dauer des Krieges nicht eingehen könne. Dagegen sei er bereit, nach dem Kriegsschlusse alle Fälle, in welchen nach der Ansicht der schwedischen Regierung schwedische Ansprüche durch Urteile englischer Prisenengerichte ungerecht entschieden seien, ein schiedsgerichtlichen Entscheidung zu überlassen. Trotz dieser begründeter Bedenken gegen die englischen Prisenengerichte erklärte sich doch die schwedische Regierung zur Annahme auch dieses Vorschlags Grens bereit und machte gleichzeitig den weitergehenden Vorschlag, daß nicht nur die Fälle der Postbeschlagnahme, sondern auch andere Fragen, welche nach schwedischer Ansicht durch englische Prisenengerichte unrichtig entschieden seien, nach dem Kriegsschlusse im Wege der Schiedsgerichtsbarkeit erledigt werden sollten.

Der Grens Verhalten im bisherigen Verlaufe der Verhandlungen schon befremdend, so bereitete er der schwedischen Regierung durch seine Antwort auf den letzten englischen Vorschlag eine noch größere und unangenehmere Ueberraschung. Er stellte sich nämlich jetzt plötzlich auf den Standpunkt, daß ein Schiedsgerichtsverfahren nur in solchen Fällen möglich sei, in welchen bereits englische Prisenengerichtsurteile vorlägen, daß aber alle künftigen Entscheidungen der englischen Prisenengerichte endgültig sein müßten und schiedsgerichtliche nicht nachgeprüft werden könnten. Und nicht genug damit: Gren schränkte seine ursprünglich gegebene Zusage noch weiter in der Weise ein, daß die in Aussicht gestellten Schiedsentscheidungen nur für solche Fälle der Postbeschlagnahme in Frage kommen könnten, in denen die schwedischen Postschiffe mit schwedischen Schiffen befördert worden seien, mit alleiniger Ausnahme derjenigen Pakete auf dem dänischen Amerikadampfer „Della Slav“. Die schwedische Regierung machte in ihrer nächsten Note auf die befremdende Einschränkung bereits bestehender englischer Anerbieten aufmerksam, erklärte sich aber trotz allem noch bereit, auf den neuen englischen Vorschlag einzugehen und gab im Vertrauen darauf, daß keine weiteren Schwierigkeiten sich ergeben würden, die bis dahin schwedischerseits zurückgehaltenen englisch-russischen Transitschiffe, die in Göteborg gelagert hatten, frei. Die größte Ueberraschung hatte Sir Edward Grey aber noch in Aussicht. In seiner Note vom 6. Juli, die nach der Freigabe der englisch-russischen Postpakete abgesandt wurde, erklärte Sie Gren ganz kurz, daß die englische Regierung sich genötigt sehe, alle Anerbieten betreffs der schiedsgerichtlichen Lösung der Postkonflikte zurückzunehmen, falls die schwedische Regierung nicht ausdrücklich verpflichte, fortan alle Postpakete zwischen England und Rußland ohne weiteres unangetastet durch Schweden durchgehen zu lassen! Gren stellte also eine ganz neue Bedingung auf, von welcher während des früheren Verlaufs der Verhandlungen noch nicht im entferntesten die Rede gewesen war. Zur Unterbreitung seines neuen „Anspruchs“ berief er sich auf ein englisch-schwedisches Post-Übereinkommen vom Jahre 1904, welches jetzt als geeignetes Mittel angesehen wurde, um die Verhinderung des Schiedsgerichtsverfahrens auf die schwedischen schwedisch-englischen Konfliktfragen anzuwenden zu veranlassen! Die schwedische Regierung erwiderte hierauf natürlich, daß das bisher als Vernehmungsmittel angewandte schwedische Verbot der Beförderung der englisch-russischen Transitschiffe nicht aufgehoben werden könne, solange man keine Gewähr dafür habe, daß England keine neue Beschlagnahme der schwedischen Ueberseepost verüben werde; in dieser Beziehung hat aber England sich bisher unbedingt geweiht, irgendwelches Versprechen abzugeben. Der schwedisch-englische Postwechsel wird zwar fortgesetzt, es kann aber nicht werden, daß das schwedisch-englische Verhältnis infolge des unheimlichen und verletzenden Auftretens Grens in ein Stadium harter Entfremdung eingetreten ist, und daß sogar eine ernste schwedisch-englische Krise nicht außerhalb der Grenzen der Möglichkeit liegt.

Einheitliche Siegesfeiern.

(Nachdruck verboten.)

„Nun, bester Fritz, und abermals nein! Frei nach Schiller äussert: „Das war Herings Geschick“. Hurra! Er ist da! Jetzt wird das Ding einen Dreh bekommen. Verdammt schnelle Antrittsvisite übrigens! Angekommen und gleich zwei Schlachtschiffe auf den Grund geleert. Das kleine erste Lasse hat er schon. Da wird das Stündlein wohl den Roux la moutre einbringen. Na, auf die Entente-

War oft bildete Maria Versen das Gesprächsthema zwischen den Geschwistern. Dann schwärmte Alle für ihre kluge und tatkräftige Freundin. Der Herr Oberkrentzmann und Fabrikdirektor aber stand dabei und kam erst nach langer Pause zum Reden. Zum Erzählen, daß er doch eigentlich alles, was er hier überhaupt geworden sei, Maria Versen verdante . . . Denn hätte Maria nicht den genialen Gedanken sofortiger Flucht durch die Wüste gehabt, hätte sie diese Flucht nicht so geschickt und zielbewußt durchgeführt, dann würde er jetzt ja doch wahrscheinlich in irgend-einem dieser schrecklichen englischen Konzentrationslager stecken. Und . . . war Friis Nerker vorher bewegt gewesen, so wurde er jetzt lebhaft. . . Hier erst . . . Was wäre er, wie stünde er vor den Augen seiner Vorgesetzten, wenn Maria Versen nicht in der kritischen Stunde diese Hilfe gebracht und ihm durch ihre Bilder die Möglichkeit gegeben hätte, seine Fabrik so überraschend schnell in Gang zu bringen. Worauf denn Alle diesmal etwas schnippisch bemerkte:

höheren Ausdruck wählen möchte. Vergott, merkt Du denn gar nicht . . . ja so, was ich sagen wollte, . . . merkt Du denn gar nicht, daß Du mich mit deinem Geschwätz unnütz aufhältst. Du siehst, daß ich auf den Sprung stehe, mich zum Ausgehen anzukleiden. Ich wollte mich doch um sechs Uhr mit Maria an der armenischen Kirche im Universitätsgarten treffen. Nun werde ich natürlich nicht zur rechten Zeit fertig. Und Du weist, ich kann Unpünktlichkeit nicht leiden. Nun sehe mal schnell deine Röhre auf und gehe hin zu unserem Treffpunkt und entschuldige mich bei Maria, wenn ich eine halbe Stunde später kommen sollte. Du kannst ja während der Zeit den Vortrag, den Du mir gehalten hast, an der zuständigen Stelle halten. Mädlisch, daß ihr dabei über abweichende Punkte einig werdet — was ich allerdings bei deiner Begriffschwere bezweifeln muß. Aber ich glaube, zu großen Zeiten, in gewissen Umständen seid ihr Männer einer wie alle.“ (Fortf. folgt.)

stümlichen Abend mit Doppelkonzert: Aurorethor—Militärkapellkorps, Beleuchtung des Burggartens und Vorführung der Leuchtfantome, während am Mittwoch, den 20. Sept., anlässlich des Geburtstages Ihrer Kaiserl. Hoheit der Kronprinzessin des Deutschen Reiches Festkonzert unter Herrn Musikdirektor Schürichs Leitung stattfand; auf Freitag, den 22. Sept. (2. Sonntag), ist Operetten- und Walzer-Abend festgesetzt und am Freitag, den 29. Sept., findet bereits das erste Konzert des dieswintertlichen Jokus von 12 großen Künstlerkonzerten, geleitet von Herrn Musikdirektor Schürich, statt. Solist ist Herr Eugen d'Albert (Klavier). Militärkonzerte sind auf Donnerstag, den 7. 14. und 21. Sept., nachmittags und abends, festgesetzt. Die täglichen Vormittagskonzerte in der Kochbrunnen-Anlage beginnen an Sonntagen um 11, an Sonn- und Feiertagen um 11½ Uhr. Militärpromenade-Konzerte an der Wilhelmstraße sind jeden Donnerstag 11½ Uhr.

Feldgrauenkonzert. Zu dem am Samstag, 2. September, im Festsaale der Turngesellschaft stattfindenden „Feldgrauenkonzert“ haben ihre Mitwirkung zugesagt: die königlichen Sängerinnen M. Bommer, A. Hans-Röppel, Fr. Schmidt und St. Rose, die königlichen Sänger H. de Garmis, H. v. Schend und Chr. Strub sowie der königliche Schauspieler Jacoby. Der Vorverkauf zu diesem interessanten Konzert findet ab Dienstag in den Villalen von August Engel statt.



Kriegs-Erinnerungen

29. August 1918.

Das Gesamtergebnis im Osten.

In Ostland und Polen ging der Vormarsch weiter; in der Richtung auf Grodno wurde Lipst am 20. Sept. erreicht und Sokoła durchschritten, auch die Umgebung von Bialystok erreicht. Am Bialowistajork warfen deutsch-österreichisch-ungarische Truppen unter Vorbehalt den Feind aus seinen Stellungen bei Suchopol. Der Armee-Maximilien stellten sich die Russen auf ihrem Rückzug durch das Sumpfgebiet südlich von Kobrin noch einmal zum Kampfe; sie wurden geschlagen. Daß die Russen das in der Kriegsgeschichte unerhörte Verfahren, zum Schutze der fliehenden Armee die auf dem Rückzuge mitgeschleppte Bevölkerung des eigenen Landes zu vielen Tausenden, namentlich Frauen und Kinder, in den feindlichen Angriff hineinzutreiben, half ihnen auch nicht viel. Die Armee-Pfanzler-Balkin und die Armee-Botzmer brangen bis an die Stropa vor, die Armee-Böhm-Ermolli schlug die Russen östlich Boczow und in Wolhynien gewannen die Oesterreicher Raum gegen die Festung Luzk hin, schlugen die Russen auch bei Szerszow und verfolgten sie gegen Prusjany hin. Es konnte nun, da ein gewisser Abschnitt in den fortlaufenden Operationen erreicht war, ein Rückblick erfolgen. Vom 2. Mai an, dem entscheidenden Durchbruch bei Gorlice, bis jetzt wurde die russische Armee, zu Beginn mindestens 1½ Millionen stark, fast vollständig vernichtet und der Feind mußte neue Truppenmassen heranziehen, die das Verhängnis aber auch nicht aufzuhalten vermochten; aus Galizien, Polen, Ostland und Litauen ist der Feind vertrieben, seine geschlossene Front ist zerfallen, zwölf Festungen sind erobert und die äußere und innere russische Sicherungslinie ist zerbrochen worden. — Im Ostlande gab es nur geringe Angriffe, die von den Oesterreichern mühelos abgewehrt wurden.

Hessen-Rassau und Umgebung.

Wieder.

Ausscheidungskämpfe der Jungwehr für den Landkreis Wiesbaden. Am Sonntag Morgen von 8 Uhr ab fanden auf dem Turnplatz des Turnvereins Mainz die Ausscheidungskämpfe im Turnen für die Jungwehren des Landkreises Wiesbaden statt. Die Oberleitung für diese Kämpfe lag in den Händen des Landrats Kammerherrn v. Heimburg, während Kreisjugendpfleger Philipp und Hauptmann a. D. Freiherr v. Tauphus die technische Durchführung der Übungen leiteten. Auch der Leiter für die militärischen Vorbereitungen der 21. Division, Generalleutnant a. D. Exz. v. Schuch, hatte sich zu den Übungen eingefunden. In entgegenkommender Weise hatte der Führer des Jungwehrcorps Mainz, Hauptmann Büchler, den in einem Graben der Zitadelle liegenden Turnplatz in entsprechender Weise herrichten lassen. Die Vorbereitungen bestanden in Dreikampf und Einzelwettkämpfen und wurden um 1 Uhr beendet, nachdem sie durch den Kirchengang etwa anderthalb Stunden unterbrochen worden waren. Am 3. September finden in Frankfurt die Entscheidungskämpfe der Jungwehren im Bezirk des 18. Armee-Korps statt. Im Anschluß an die Übungen fand um 1½ Uhr ein gemeinsames Mittagessen statt, das vom 1. Ersatzbataillon des 87. Infanterieregiments geboten wurde und allen Beteiligten trefflich schmeckte.

Das Promenadenkonzert, das am Dienstag, 29. August, bei glänzender Witterung nachmittags von 4 bis 5 Uhr im Schlosspark von der Musikabteilung des Pionier-Ersatz-Bataillons Nr. 25 unter der Leitung des Obermusikleiters Giffold ausgeführt wird, enthält folgendes Programm: „Wir präsentieren“, erster Preismarsch der „Wache“, von H. Althaus; Ouvertüre z. D. „Orpheus in der Unterwelt“ von Offenbach; „Derz an Herz“, Capotte von Potann; Einleitung zum dritten Akt und Brautchor aus „Lohengrin“ von R. Wagner; „Zigeunerhändchen“ von Rehl.

Sonnenberg.

Sitzung der Gemeindevertretung am 28. August. Der Beschluß der Aufsichtsbekörde betreffend die Genehmigung der Steuerzuschläge für das Rechnungsjahr 1918 gelangte zur Kenntnis. — Zu Mitgliedern der Einkommensteuervoreinschätzungskommission für die Jahre 1917, 1918 und 1919 wurden gewählt Maurermeister Treßbach, Privater J. A. Wintermeyer sowie Schreiner Karl Dör und zu Stellvertretern Schreinermeister Emil Wewel, Landwirt z. Ehr. Dör und Privater Karl Döfer. — Die vom städtischen Kanalbauamt zu Wiesbaden ausgearbeiteten Kanalisationspläne für die Gartenstraße und für die Langgasse wurden eingehend beraten. Von den Plänen wurde Kenntnis genommen mit der Maßgabe, daß durch die Ausführung der Pläne Sonnenberg Nachteile nicht erwachsen dürfen. — Der Beschluß des Ministers der öffentlichen Arbeiten vom 17. Mai betreffend die von den Grundbesitzern eingereichte Beschwerde gegen die Festsetzung des Planes für die Anlage einer Schutzzone zur städtischen Trinkwassererzeugung im Gemarkungsteil Rabengrund wurde durch Verlesen zur Kenntnis der Versammlung gebracht. In der Sache selbst schweben zurzeit Verhandlungen zwischen dem städtischen Wasserwerk und den beteiligten Wiesensbesitzern. — Der Witwe eines Gemeindebeamten wurde auf ihr Gesuch zu ihrer Witwenpension eine Beihilfe gewährt. Einem Antrag des Rentners Franz Semler, ihn von dem Amte als Gemeindevertreter zu befreien, wurde entsprochen. — Zum Schluß fand der Antrag zur

Beratung, auf die fünfte Kriegsanleihe aus Gemeindegeldmitteln 11 000 Mark zu zeichnen. Dieser Antrag fand allseitige Zustimmung.

Fe. Elville, 29. Aug. In der Stadtverordnetenversammlung wurde heftige Lage geführt über den Schaden, den die Hasanen in den Weinbergen verursachen. So sind in einem Weinberg ungefähr tausend Bäume abgefressen worden. Mit allen Mitteln müsse der Abbruch betriebe werden. Zu diesem Zwecke wurde eine Kommission gewählt aus Mitgliedern des Kollegiums und aus Weinbergbesitzern, die außerhalb des Kollegiums stehen, die aus folgenden Herren sich zusammensetzt: Rohmann, Kögler, Krebs, Offenbach, Ems, Appel, Peter Meißner.

! Schlagenbad, 28. Aug. Gesenk. Freiherr von Krauskopf auf Schloß Hohenbühl bei Georgenborn hat der hiesigen evang. Kirchengemeinde ein Exemplar des im Verlag für vaterländische Kraft zu Stuttgart erscheinenden „Eisernen Buches“ gewidmet. Dieses Buch will für die zum Kirchspiel Schlagenbad gehörenden Gemeinden eine Kriegsschule bilden und eine doppelte Bestimmung verfolgen. Es soll zunächst eine Erziehung aller derjenigen Gemeindeglieder enthalten, die am großen Krieg teilgenommen haben, um die teure Heimat zu schützen. Zum andern soll in ihm ein Leitbild gezeichnet werden, das noch nach Jahrhunderten Zeugnis davon ablegt, wie von der Heimatgemeinde diese große Zeit erfaßt und mit starkem Willen und Opferfreudigkeit überwunden wurde — ein getreues Spiegelbild des Gemeindeglieds während der Kriegsdauer. Die Kirchengemeinde hat dieses Buch, das in der Größe von 50,5 Zentimeter : 35 Zentimeter in der schönen Ausstattung in Pergament und mit Beschlägen aus echtem Silber hergestellt wird und 500 Mark kostet, mit Dank gegen den hochherzigen Stifter angenommen.

i. Geisenheim, 28. Aug. Leichenfindung. Bei Fischen wurde die Leiche des hier ertrunkenen dreizehnjährigen Jäthier aus dem Rhein gelandet.

e. Frei-Weinheim, 28. Aug. Die Leiche eines vier Jahre alten Jungen wurde hier gelandet. Der Junge ist beim Spielen vor einigen Tagen in Mainz in den Rhein gestürzt und ertrunken. Innerhalb weniger Wochen hat die Mannschaft der hier tätigen Dampfermaschine schon die dritte Leiche gelandet.

4. Diez, 28. Aug. Besitzwechsel. Das Frau Münch gebrüder Hofhaus ging um 40 000 Mark in den Besitz ihrer Erbschafts-Frau Mathilde v. Unruh, bisher in Detmold wohnhaft, über. Auch der junge, hochbegabte Dichter und Dramatiker Fritz v. Unruh wird seinen Wohnsitz in Diez nehmen.

— Hürsheim a. M., 29. Aug. 250-Jahrfeier. Ein eigenartiger Gedenktag wurde gestern in dieser Gemeinde unter riefiger Beteiligung der gesamten Einwohnerschaft und sehr vieler Gäste aus der näheren und weiteren Umgebung gefeiert, die 250. Wiederkehr des sog. „Verlorenen Tages“, ein, wie schon berichtet, Gedenktag zur Erinnerung an die Zeit im Jahre 1668. Die gestrige 250. Wiederkehr des Tages gestaltete sich zu einer besonders eindrucksvollen kirchlichen Feier im ausgesprochenen Zeichen des Krieges. Feldgrauen trugen bei der Prozession den Baldachin, und die halbe Männerwelt fast zeigt sich im Ehrenrock des Kriegers. Den im Felde stehenden Angehörigen und dem bedrängten Vaterland galten auch die Gebete der Tausende von Gläubigen, die dem „Verlorenen Tage“ betwohnten.

: Höchst, 29. Aug. Verschiedenes. Die beiden hiesigen unbesoldeten Beigeordneten unserer Stadt, Baumeister Jöhrens und Domänenrat Mosa, wurden auf weitere sechs Jahre wiedergewählt. — Zwei in der hiesigen Breichischen Fabrik beschäftigte französische Gefangene emfanden in ihrem Schlafsaal die Vergitterung an einem Fenster und machten durch die so geschaffene Öffnung einen Fluchtversuch. Beide wurden wieder eingesperrt.

ht. Frankfurt, 28. Aug. Preistreibeerei. Seit Wochen betrieb die hiesige Obsthändlerin Paula Münch auf den rheinheftischen Obstmärkten, besonders in Ingelheim, die schamlosesten Preistreibeereien. Zur Steuerung ihres Treibens verbot ihr das Kreisamt Bingen den Obstkauf im Kreise Bingen. Trotzdem kaufte sie weiterhin in Rheinhessen bedeutende Mengen auf. Jetzt ist von der Mainzer Staatsanwaltschaft gegen Frau Münch ein Strafverfahren wegen wucherischer Preistreibeerei anhängig gemacht worden. Auch die Gendarmerie schritt gegen die Frau ein.

Bunte Ecke.

Auskunft. Tourist (um drei Uhr nachmittags in eine Ortschaft kommend): „Mit dem Bier wird's hier wohl Essig sein.“ Einheimischer: „Das nicht, aber schmecken tut's so.“

Friedensahnung. „Du Alte, i moan, daß der Krieg nimmer lang dauert.“ „Warum denn?“ „Weil's mir allweil von Wehrmacht träumt.“

Wichtiger Umstand. Der neue Geselle: „Heber cend muß ich mich noch erkundigen. Meester! Wann wird bei Ihnen Mittag gemacht, wenn d' Olof anfangt zu schlagen, oder wenn f' uffhört?“

Splitter. Der früher eine gute Rundschaff war, ist jetzt ein Plaggeheiß. („Regendorfer Blätter“.)

Kriegs-Dittchen. Prahlen zieht auf die Jagd, nach tausend Eiern, der Stadtherr; — hü, einen Reittig im Sack, kehrt er zurück von der Reif.

Ein Grund. „Sie haben wohl Ihr Dienstmädchen Knall und Fall entlassen?“ — „Ja, denken Sie, diese unverschämte Person hat in meiner Abwesenheit der Frau Apotheker, die zu mir auf Besuch kam, unsere Speisekammer gezeigt.“

Ein Sparfamer. „Der Sekretär Pärmeier hat am 31. Juli noch eine kolossale Korrespondenz erledigt!“ — „Ja, der hat seine sämtlichen Rekrutabriefe noch zum alten Postamt aufgegeben.“ („Fliegende Blätter“.)

Aus einem Roman. „... die Freiheit wie ein köstliches Gut an die Lippen drückend, eilte er davon und seine verlassene Braut tauchte gleich einem Unterseeboot in die hochgehenden Wogen geträufelter Hoffnungen unter.“

Vom Himmel. „Andre Chemänner“, sagt die Frau, „haben ihre Weiber in den Himmel — und du?“ — „Ich tät's ja auch“, entgegnete der Mann, „wenn ich nur wüßte, ob du auch drinnen bliebst!“ („Rebelposter“, Zürich.)

Handel und Industrie.

Berliner Börsenbericht vom 28. August. Starke Kursrückgänge sind durch die italienische und die rumänische Kriegserklärung eingetreten, so besonders in einzelnen Nahrungswerten, wie Deutsche Waffen und Rotweiller Pulver, sowie in den Petroleumwerten Steaua Romana und Deutsche Erdöl. Als widerstandsfähiger erwiesen sich Montanwerte, aber von einer panikartigen Stimmung war nichts zu bemerken. Auch die heimischen Bankaktien und

die fremdländischen Bankaktien zeigten verhältnismäßig guten Widerstand. Schiffahrtspapiere waren dagegen sehr abgekauft. Auch die große Anzahl der in der Zeit gestiegenen Kassapapiere, wie Hord Rotoren, Schweißpulver, Schweißpulver, Gusspulver usw., mußten sich mehr oder minder große Abschnitte gefallen lassen. Am Roten waren heimische ziemlich knapp behauptet. Rumänien war wie zu erwarten, unverkäuflich.

Berliner Produktionsmarkt vom 28. August. Die Kriegserklärung Rumaniens an Oesterreich-Ungarn machte Produktionsverkehr lebhaft besprochen, da die neu gestiegene Lage das hiesige Warenangebot eng berührt. Der Markt selbst war sehr still. Ersatzstoffe sind bei unveränderten Forderungen reichlich angeboten.

Frankfurter Börsenbericht vom 28. August. Die Kriegserklärungen regten die Börse nicht sonderlich auf, merhin war die Stimmung matt. Mit am heftigsten wurden die Petroleumwerte, wie Steaua Romana und Erdöl, rückgedrängt. Vielleicht noch erheblicher wichen die Luftungspapiere zurück, z. B. Deutsche Waffen, Pulver, Rotweiller Pulver, Homburger Dynamit usw. Die heftige Reaktion in diesen Papieren erklärte sich aus dem Umfang der bisherigen Steigerungen. Besonders drücker stellten sich ferner Benz, Rohrzucker, Eisen, Daimler etc. Auch Montanwerte gaben prozentual nach, am meisten Bochumer, Phönix, Bismarckhütte, Bedarf, Gelsenkirchen, Harpener, Caro usw. Schiffahrtspapiere wurden gleichfalls niedriger bewertet. Bankaktien nur unmerklich abgekauft. Niedriger genannt chemische und Elektroaktien, ferner Hirsch Kupfer, Waischeid, Gummi Peter, Vokorn u. Wittenkind, Hedderhagen, Kupferwerke, Schweinfurter Gussabfabrik, Alfen, Oppenheimer, Bad. Ruder usw. Die heimischen Staatsfonds bröckelten ab. Rumänische Renten wurden wiederum niedriger genannt. Ebenso bröckelten österr. u. ung. Renten etwas ab. Privatskonten 4½ Proz. und darunter.

Mitteilungen der Handelskammer Wiesbaden. Verzeichnis der deutschen Postankassen in Italien, das gegen Kostenerstattung bezogen werden kann, ist vom Reichs-Postamt herausgegeben. Umgehende Befestungen bezirksangehöriger Firmen nimmt die Handelskammer zu Wiesbaden entgegen.

F.C. Frankfurter Frucht- und Futtermittelmarkt vom 28. Aug. Die Zurückhaltung der Käufer und Verkäufer durch die Haltung Rumaniens noch größer geworden. Der Besuch war schwach. Es bestand einige Nachfrage nach Futtermitteln und Saatwaren. Die Preise wurden hauptsächlich.

XX. Nieder-Engelheim, 28. Aug. Obstmarkt. Preise 50–55 Pfg., Frühbirnen 30–35 Pfg., Traubpfl. 20–30 Pfg., Zwetschen 30–35 Pfg. das Pfund.

Vom Büchertisch.

Der Weltkrieg 1914/15. Bearbeitet für die deutsche Jugend von Generalleutnant a. D. Baron von Krenn und O. Erdmann. Gr. Oktav, 180 Seiten mit neuen Karten. Preis in steifem Umschlag 1,75 M. (Verlag von Velhagen u. Klasing in Wiesbaden und Leipzig.)

Das Buch verdankt seine Entstehung vielfachen aus der freien hervorgegangenen Anregungen, von berufener Seite der Darstellung des Weltkrieges erscheinen zu lassen, die der Jugend in knapp gefaßter Form ein Bild von dem Verlauf der gewaltigen Ereignisse des Krieges gibt. Es ist den Lesern gelungen, in überaus anschaulicher und fesselnder Weise die Aufgabe gerecht zu werden. Die Darstellung des Krieges ist von Herrn Generalleutnant Baron von Krenn verfaßt und diejenige der Kriegsergebnisse zur See von dem bekannten Marinehistoriker G. A. Erdmann. Das Buch wird dazu beitragen, in der heranwachsenden Jugend Ehrfurcht vor den gewaltigen Leistungen unserer tapferen Krieger zu wecken.

Deutschland, hoch in Ehren! Soeben erscheint bei dem Verlage Otto Schöner in Ansbach ein deutsches Niederbilden für deutsche Jungen und deutsche Soldaten daheim und draußen. Es ist direkt dem Munde des Volkes abgekauft und wird überall mit Freude begrüßt und gerne verwendet werden. In allen Buch- und Papierhandlungen zu haben. Preis 35 Pfennig. Ein Teil der Einnahmen wird zum Besten der Kriegskassen verwendet.

Lucie Bierna. Nächstenliebe. Kleine Erzählungen in Gattigkeit und Erdolungsstreifen. Wiener Druck- und Verlagsanstalt Loibl und Vasselt. Wien. Preis 1,20 M. Unter diesem Titel hat die Künstlerin Lucie Bierna eine zweite Folge ein im Pioniergeist geschriebenes Werkchen erscheinen lassen. Gleichwie bei ihrem ersten Werkchen: „Gute und böse Geister“, hat sie auch diesmal den vollen Ertrag für wohltätige Zwecke der Kriegskassen bestimmt.

Neie Sache vor zu lade. (In die Fälsch. Weltkriegs für Soldate hergerichtet.) Von Paul Münch, Kaiserleutnant 1916. Verlag der Buchhandlung von Eugen Ernst.

Der „Fälsch. Weltkrieg“, von der vor Kurzem das 21. 25. Tausend erschien, war ein ungeheurer Erfolg. Es eroberte sich im Auge viele Tausende von Lesern nicht bloß der Pfalz, sondern im ganzen übrigen Deutschland. In dem neuen Büchlein hat der Verfasser in überaus interessanter Weise die hervorragenden Anteil der Pfälzer am Weltkriegs bekämpft.

Wener, Taschenbuch der Kriegsschlachten, 1918. München. J. B. Beckmanns Verlag. (Geb. 1,20 M.) Infolge des Krieges wurde der Jahrgang 1918 des Taschenbuches der Kriegsschlachten, der sonst immer im Dezember zur Ausgabe kommt, erst im Juli erscheinen. Dafür sind alle Veränderungen in den fremden Kriegsschlachten bis und mit der Schlacht am Sagenrath noch mit wertvoll worden und das Taschenbuch enthält daher eine Fülle der neuesten und interessantesten Angaben. Bei der deutschen Osterreichischen Flotte mußte der Schiffsbau vom Kriegsschiffbau angefaßt werden. Bei den anderen Flotten dagegen alle Veränderungen und Neubauten nachgetragen, somit die Flotte in diesem Jahre neu beigegeben: ein Kapitel „Der Krieg zur See“ von August 1914 bis Mai 1918. In einem zusammenfassenden Vergleich sind erst die Flottenkräfte der verschiedenen kriegführenden Staaten angegeben. Hieran folgte eine Chronik der Seerückens, die sämtliche Ereignisse zur See in kurzer, aber erschöpfender Weise zur Darstellung bringt. Den Schluß bildet die Teilung über die Schlacht vor dem Skagerrak. Interessant ist auch die Statistik über die Verluste des Seerückens an Handelschiffen.

So wurden z. B. versenkt durch die Uden 17 Schiffe mit 73 805 Tonnen; die Karlsruher 17 Schiffe mit 76 600 Tonnen; die Dresden 5 Schiffe mit 16 080 Tonnen; die Leipzig 3 Schiffe mit 12 140 Tonnen; die Kreuzer Königsberg 1 Schiff mit 6 800 Tonnen; die Hilfskreuzer Kaiser Wilhelm d. Gr. 2 Schiffe mit 10 458 Tonnen; Kronpr. Wilhelm 13 Schiffe mit 53 650 Tonnen; Prinz Eitel Friedrich 10 Schiffe mit 30 040 Tonnen; 15 Schiffe mit 57 748 Tonnen; im ganzen somit 83 Schiffe mit 337 445 Tonnen. — Davon waren: einhundert 70 Schiffe mit 293 181 Tonnen; französisch 10 Schiffe mit 35 105 Tonnen; russisch 2 Schiffe mit 4537 Tonnen; belgisch 1 Schiff mit 4 322 Tonnen. Im ganzen sind vernichtet 1054 Schiffe mit auf 2 158 029 Tonnen.

Im Anschluß an die verloren gegangenen Handelschiffe folgt die Zusammenstellung der Kriegs-Schiffsverluste des Seerückens. In dieser Liste folgen die einzelnen Länder aufeinander und bei jedem sind die Schiffe nach ihrer Bauart aufgeführt.

Bringt alle entbehrlichen Goldsachen zur Goldankaufsstelle Marktstraße 14.

Schweden fordert Genugtuung.

Stockholm, 29. Aug. (Eig. Tel., Senf. Bl.). Der amtliche Bericht über die Vernehmung des schwedischen Posten, der bei der Wegnahme des Hamburger Dampfers „Dekker“ durch ein russisches Unterseeboot am 18. August an Bord war, besagt u. a.:

Nach dem eidlichen Zeugnis des Posten ist es zweifellos, daß die Wegnahme in schwedischen Hoheitsgewässern stattfand. Der Posten erklärt, das Unterseeboot habe eine dreizählige schwedische Marineschiffe geführt, der Name aber sei in russischen Buchstaben geschrieben gewesen, das Boot habe die Nummer 4 getragen. Acht Mann seien an Bord der „Dekker“ gekommen, hätten russisch gesprochen, unter Drohung mit Revolvern dem Kapitän das Zeichen zum Ankerlicht geben und sich durch den Protest des Posten nicht beirren lassen.

Infolge dieser Aussagen befahl die schwedische Regierung ihrem Gesandten in Petersburg, von der russischen Regierung nicht nur die Freilassung des Dampfers, der Besatzung und der Ladung zu fordern, sondern auch vollständige Genugtuung nach den Forderungen des Völkerrechts zu verlangen. Der Gesandte soll ferner die russische Regierung zu den vorhergehenden ersten Verletzungen der Neutralität Schwedens erinnern, von denen einige noch nicht befriedigend gelöst sind.

Die schwedische Presse ist sich diesmal völlig darüber einig, daß von russischer Seite eine bisher unerhörte Verletzung der schwedischen Souveränitätsrechte begangen worden ist. „Svenska Dagbladet“ schreibt: Der jüngste russische Übergriff ist weit ernstlicher als irgend ein vorhergehender, und unsere bestimmte Forderung einer unbedingten Satisfaktion muß unter diesen Umständen eine rasche und völlig zufriedenstellende russische Antwort zur Voraussetzung haben. Diese unabwiesbare Forderung wird gewiß vom gesamten schwedischen Volke geteilt werden, das mit Entrüstung und Spannung der weiteren Entwicklung der Angelegenheit entgegenfieht.

Der Krieg gegen Rumänien.

Die erste rumänische Schlacht.

Berlin, 29. Aug. (Eig. Tel.). Über den ersten Zusammenstoß mit rumänischen Truppen meldet der Kriegsberichterstatter Pennhoff: Bereits am ersten Tage des neuen Krieges ist es an der siebenbürgischen Grenze zu Zusammenstößen mit rumänischen Truppen gekommen. Rumänische Truppen suchten im Waldgebirge den nach Kronstadt-Dermannstadt führenden Weg zu erkunden. An dem von Boiza aus am Altkuh längs der Bahn führenden roten Turm-Paß, an dem bei 1000 Metern die Grenze schneidet, der die Verbindung mit Italien und der Wallachei vermittelt, näherten sich gegenseitig Abteilungen der an der Grenze stehenden 1. u. 2. Truppen. Am roten Turm-Paß, wo der Padulubach die Grenze bildet, trafen etwa zwei rumänische Bataillone in Aktion, die aber rasch zurückgeworfen wurden.

470 Munitionsfabriken in Betrieb.

Kopenhagen, 28. Aug. (Eig. Tel.). Der Pariser Korrespondent der „Veritas“ meldet: Die Munitionsherstellung Rumäniens in den letzten Monaten einen gewaltigen Umfang angenommen haben. Über 470 Munitionswerke und Fabriken zur Herstellung von Kriegsmaterialien seien gegenwärtig in Betrieb.

Die Angst vor einem Großbulgarien.

Bukarest, 28. Aug. (Eig. Tel.). In diesen nationalistischen Kreisen haben die bulgarischen Erfolge gegen die Armee Sarraill die stärksten patriotischen Begeisterungen ausgelöst, und sie verkünden es als Pflicht der Selbstbehauptung für Rumänien, die übermächtige Erbschaft Bulgariens hintan zu halten. Nur die rumänische Nationalität ist das Gefühl anachronisch unerträglich, daß Bulgarien, dem sie sich nach jeder Richtung hin überlegen fühlt, und das sie als unabweisbar und gefährlich nach Osten betrachtet, durch seine militärischen Erfolge eine übertragende Stellung auf dem Balkan gewinnen und Rumänien auf die zweite Stelle bringen könnten. Dieses Gefühl kommt in der Frage zum Ausdruck: Welche Rolle würde einem Rumänien zufallen, das zwischen ein mächtiges Ungarn und ein mächtiges Groß-Bulgarien eingeklemmt wäre?

Alle Kräfte für die Selbstbehauptung sammeln.

München, 29. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tel.). Die sozialdemokratische „Münchener Post“ schreibt in einem Leitartikel zur Kriegserklärung Rumäniens unter anderem: Die Sozialdemokraten haben das Kommando der Stunde voraus, daß sich noch ein neuer Gegner dem Ruin der Entente anschließen würde. Das ist jetzt mit der Kriegserklärung Rumäniens geschehen. Nun gilt es, alle Kräfte bis auf's Äußerste zu sammeln und zu entsetzen für die Selbstbehauptung des deutschen Volkes.

Die Verantwortung fällt auf Rußland.

Brassó (Kronstadt), 29. Aug. (Eig. Tel.). Seit gestern mittag herrscht hier ein ununterbrochener Strom von Flüchtlingen deutscher und österreichisch-ungarischer Staatsangehörigen aus Rumänien. Die Flüchtlinge erklären übereinstimmend, daß die Kriegserklärung für alle Teile der Bevölkerung völlig überraschend kam. Selbst die rumänischen politischen Parteien an den Krieg. Rumänien wird die Verantwortung für seine Politik vollständig auf Rußland schieben und zur Verteidigung seiner Handlungsmasse anführen, daß Rußland ein starkes Heer an der rumänischen Grenze aufstellt, das ein händiges Drohung für Rumänien bildet; die in Rußland (Bessarabien) aufgestellten Armeekorps sollen gegen Bulgarien verwandt werden.

„Aus Gesundheitsrücksichten“.

Bern, 29. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tel.). Das „Journal de Bern“ meldet: Grant Duff, der britische Gesandte in Bern, schreibt aus Gesundheitsrücksichten aus dem Dienst aus.

Zur Kriegserklärung Italiens.

Rundgebungen in Rom.

Lugano, 29. Aug. (Eig. Tel., Senf. Bl.).

Wie aus Rom gemeldet wird, verbreitete sich gestern nachmittag plötzlich in den von den politischen Kreisen besuchten Kaffees die Nachricht, daß der Ministerrat die Kriegserklärung an Deutschland beschlossen habe. Nur konnten die Journalisten keinen direkten Beweis erhalten, da die Regierung ihren Entschluß durch eine amtliche Rundgebung der Bevölkerung mitteilen wollte. In den Redaktionen, Telegraphenbüros und Kaffees herrschte fieberhafte Aufregung. Schon vorzeitig wurden überall Flaggen herausgeholt. Studenten veranstalteten einen Umzug unter Vortragung von Fahnen mit Hochrufen auf Frankreich und Schmähschreien auf Deutschland. Als dann zwischen 7 und 8 Uhr abends die Kriegserklärung bekannt wurde, wimmelten alle Straßen von zahllosen Menschenmengen, die enthusiastische Rundgebungen veranstalteten. In den Theatern wurden die Vorstellungen unterbrochen. Die Orchester mählten die Nationalhymnen der Verbündeten unter tosendem Beifall spielen. Ebenso wurde der Königsmarsch von den Orchestern in den Kaffees immer und immer wieder verlangt. Dann setzte sich die ganze Menge in Bewegung. Auf dem Colonnaplatz wurde die Oberdaukhymne gesungen. Bis Mitternacht durchzog die Menge die Stadt.

Ein „Popolo d'Italia“ Krieg.

Ähnliche Rundgebungen fanden auch in anderen Städten statt, wie in Turin, Genua, Bologna, Mailand, wo sie großen Umfang annahmen. Dort bildete die Redaktion des „Popolo d'Italia“ den Mittelpunkt der Rundgebungen. Denn das Blatt behandelt die Kriegserklärung bezeichnenderweise als sein Werk. Es bringt auch dementsprechend einen Leitartikel mit der Überschrift: „Unser Krieg im Einklang mit „Popolo d'Italia“.“ Seine Deutung richtet sich nicht nur auf die Kriegserklärung als solche, sondern auch auf die Ausrottung der Deutschen aus Italien. Es wurde gleichzeitig auch zur Unschädlichmachung aller Neutralen aufgefordert und die Einführung einer allgemeinen Volkskontrolle gegen die deutschen Spione verlangt. Überall wurde zu gleicher Zeit verbreitet, daß auch Rumänien den Krieg bereits erklärt habe, obwohl zu jener Stunde das Ergebnis in Wirklichkeit noch nicht veröffentlicht war.

Wie die Kriegserklärung zustandkam.

Bern, 29. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tel.). „Petit Parisien“ stellt fest, daß Italien sowohl unter dem Kabinett Salandra wie auch unter dem jetzigen Kabinett formwährend beibehalten worden ist. Deutschland durch verschiedene Abmachungen mit anderen Entente-mächten, den Abbruch aller wirtschaftlichen Beziehungen und schließlich durch die Entsendung von Truppen nach Saloniki zum Kriege zu zwingen. Nachdem indes sich Deutschland nicht gerührt hatte, entschloß sich schließlich Italien zu einem direkten Vorgehen und erklärte, insbesondere auf Biskopis Betreiben, den Krieg.

Lugano, 29. Aug. (Eig. Tel., Senf. Bl.).

Nach dem „Corriere della Sera“ ist die Kriegserklärung im Ministerrat am Donnerstag grundsätzlichen beschlossen worden. Der genaue Text wurde am Tage darauf von Sonnino verfaßt.

„Popolo d'Italia“ fordert die staatliche Besitzergreifung der in Italien zerstreuten Schlösser der Mitglieder der österreichischen Kaiserfamilie.

Bressestimmen.

Zürich, 29. Aug. (Eig. Tel., Senf. Bl.). Die „Neue Zürcher Zeitung“ glaubt, daß der Schritt Italiens mit den Vorbereitungen des Vierverbundes für die Regelung der Friedensbedingungen und den Wirtschaftskrieg nach dem Frieden zusammenhänge. Es sei möglich, daß die britische Regierung als Gegengabe für die, Italien zugesicherten wirtschaftlichen Leistungen den uneingeschränkten Anschluß an den künftigen Wirtschaftsband des Verbandes verlangt habe, und daß deshalb Italien dem zweideutigen Verhältnis zu Deutschland ein Ende machen mußte. Als weitere mögliche Gründe nennt der Mailänder Mitarbeiter des Blattes den zusehens härter werdenden Druck der revolutionären und nationalistischen Kreise auf die italienische Regierung und die Zuspätkommen wirtschaftlicher Vorteile oder politischer Zugeständnisse im Mittelmeer.

Italiener im griechischen Epirus.

Lugano, 28. Aug. (Eig. Tel.). Die Agenzia Stefani meldet aus Valona vom 25. Aug.: Um für die Ueberrückführung der epiroischen Küste zwischen Ägri, Ruqa und Kap Aefali zu sorgen, von wo den feindlichen Unterseebooten Signalisierungen gemacht worden sind, hat eine Abteilung italienischer Truppen den Kalat-Gipfel und Port Palermos besetzt. Die italienischen Blätter betonen insbesonders die Bedeutung dieser Errungenschaft. Die Begründung, daß dieser Teil der Küste feindlichen Unterseebooten eine Stütze geboten hätte, wird als Vorwand anerkannt. Die „Tribuna“ betont, daß die italienischen Truppen gerade in dieses Gebiet eingerückt sind, in das die Griechen aus einem unbestimmten Pan-Hellenismus kühnlich eingedrungen seien.

Rundschau.

Einschränkung der Brautweinherstellung.

Es ist bereits beschlossene Sache, die Verwendung von Getreide zur Herstellung von Brautwein gänzlich einzustellen, um die großen Mengen von Getreide für den Bedarf zur Fütterung, namentlich der Schweine, zur Verfügung zu haben. Die Verwendung von Gerste zu Brautweizen ist bereits äußerst beschränkt und eine Erhöhung dieses Konsums unter allen Umständen ausgeschlossen.

Eine Reichseinkaufsstelle für Tabak.

Wie die „Vereinigten Tabak-Zeitungen“ von maßgebender Stelle erfahren, ist die Errichtung einer Reichseinkaufsstelle für Tabak in Aussicht genommen.

Die Eisenbahnkrise in Amerika.

Neuter meldet aus Washington: Da die Präsidenten der Eisenbahnen die Vorschläge Wilsons offenbar abgelehnt haben und auch die Eisenbahner eine unveröhnliche Haltung einnehmen, besteht ernste Gefahr für einen Streik auf allen Eisenbahnen des Landes. Man glaubt, daß nur ein schnelles Eingreifen des Kongresses der Lage ihren Ernst nehmen kann. Die Eisenbahner sind bereit, auf den Ruf ihrer Führer hin sofort die Arbeit niederzulegen.

Mitteilungen aus aller Welt.

Liebesdrama. Ein bei einem Einsbütteler Bezirksbureau bediensteter Kriminalwachmeister unterhielt mit einer Frau ein Liebesverhältnis, von dem jetzt die Angehörigen der Frau erfuhren. Um allem aus dem Wege zu gehen, beschloßen sie, beide in den Tod zu gehen, nachdem sie die beiderseitigen Angehörigen verständigt hatten. In dem Gehölz bei Stellingen hat nach Lage der Sache der Mann erst die Frau und dann sich selbst erschossen.

Letzte Drahtnachrichten.

Erkrankung des Ministers Prinzen zu Hohenlohe.

Wien, 29. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tel.). Die „Wiener Ztg.“ veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben an den Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh und den Minister des Innern Prinzen zu Hohenlohe, in dem der Kaiser dem Minister des Innern den von ihm erbetenen Urlaub in der zu seiner vollständigen Wiederherstellung erforderlichen Dauer unter Enthebung von der Führung der Amtsgeschäfte bewilligt. Gleichzeitig betraut der Kaiser für die Zeit dieser Verabschiedung den gegenwärtigen, im Ministerium des Innern in Verwendung stehenden Statthalter von Oberösterreich Freiherrn von Handel mit der Leitung des Ministeriums des Innern.

Die „Wiener Ztg.“ bemerkt hierzu: Der Verfügung liegt die Tatsache zugrunde, daß der Minister des Innern in der vergangenen Woche von einem Unwohlsein befallen wurde, das allem Anschein nach durch Ueberarbeitung verursacht, sich in leichten Herz- und gastrischen Affektionen ausdrückt, dabei den physischen Kräftezustand in Mitleidenhaft zog. Der Minister wird sich dem Vernehmen nach zur Absolvierung einer Kur in den nächsten Tagen nach Marienbad begeben.

Kriegszustand verhängt.

Budapest, 29. Aug. (Eig. Tel.). Nach Meldungen aus Bukarest wurde über ganz Rumänien der Kriegszustand verhängt. Mit der Leitung der Zensur wurde der Unterrichtsminister Duca betraut. Das rumänische Parlament wird für Donnerstag oder Freitag einberufen und wie verlautet, wird demnächst eine nationale Regierung gebildet werden. Im russischen Hauptquartier wird General Teanin den rumänischen Generalstab vertreten. Bereits am Sonntag standen russische Truppen an der rumänischen Dobrubtscha.

Chinesen in französischen Munitionswerkstätten.

Paris, 29. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tel.). Laut „Petit Parisien“ sind die ersten tausend Chinesen in Paris angekommen, wo sie in den Munitionswerkstätten Verwendung finden sollen.

Glänzende Besichtigung der Leipziger Messe.

Leipzig, 29. Aug. (Privat-Tel.). Die Leipziger Herbstmesse nimmt heute ihren Anfang und hat schon am Sonntag Tausende von Fremden nach Leipzig gebracht. Die Messehäuser sind so stark besetzt wie nie in den Zeiten des Friedens. In den etwa 30 großen Messepalästen ist auch nicht ein Quadratmeter Raum mehr zu haben, ein Zustand, wie ihn eine Herbstmesse überhaupt noch nicht erlebt hat. Mit über 2000 Ausstellern hat die Herbstmesse sogar manche Frühjahrs-messe früherer Jahre bei weitem übertroffen. Von großer Bedeutung ist die Einführung einer Lebensmittelmesse, die erst vor drei Wochen ins Leben gerufen wurde. In dieser kurzen Zeit haben sich 60 Aussteller zusammengefunden, die ihre Erzeugnisse im Zeisighaus zeigen.

Verantwortlich für Politik und Redaktion: H. G. Eisenberger, für den Abdruck verantwortl. Teil: Hans Hünke. Für den Inseratenteil und geschäftliche Mitteilungen: Carl Köhler. Gedruckt in Wiesbaden. Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Vorausichtliche Witterung für Mittwoch, 30. August:

Veränderlich, nur geringe Niederschläge.

Wasserstände am 28. August: Hünningen 2.27, Rühl 2.08, Mannheim 3.94, Mainz 1.40, Bingen 2.13, Rheingau 2.89, Koblenz 2.37, Köln 2.29, Straßburg 3.06, Konstanz 4.16 Met.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 30. August 1916, nachmittags 3 1/2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Moritzstraße 7 öffentlich meistbietend swangsweise gegen Barzahlung versteigern:

1 Schreibtisch mit Stuhl, 1 Sofa, 2 Sessel, 1 Chaiselongue mit Decke, 1 Rührkessel, 1 Tisch- und 1 Anetmaschine, 1 Schrotmühle, 1 Wärme- und Trocken-Apparat, 1 großer Warenaufhang, 1 Mikroskop für Chemiker, 1 Stuhl Wein 1912 er und Anderes mehr.

Wiesbaden, den 29. August 1916.

Richter, Gerichtsvollzieher, Dranienstraße 48 1.

Die Verlosungsliste für Wertpapiere

erscheint in vollem Umfang regelmäßig in den

Wiesbadener Neuesten Nachrichten.

Neroberg — Wiesbaden.

Mittwoch nachmittag 4 Uhr
bei günstiger Witterung

Wohltätigkeits-Konzert

der Kapelle des Ersatz-Bataillons Reserve-Regiment Nr. 80
zu Gunsten des

Kreiskomitees vom Roten Kreuz.

Leiter: Herr Kapellmeister Haberland. 6439

Kurhaus Wiesbaden.

Mittwoch, 30. August:

Vormittags 11 Uhr:

Konzert d. Stadt-Kurorchesters
in der Korbbrunnen-Anlage.
Leitung: Herr Konzertmeister
Wilh. Sadony.

1. Choral: „Jerusalem, du
hochgebaute Stadt“.
2. Ouvertüre zur Oper „Der
Wasserträger“ Cherubini
3. Ave Maria Schubert
4. Grubenlichter, Walzer Zeller
5. Fantasie aus der Oper
„Lohengrin“ Wagner
6. Gruss an Warschau, Walzer
Polka Bilse.

Nachmittags 4.30 Uhr:

Abonnements-Konzert:
Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Herm. Irmer,
Städt. Kurkapellmeister.

1. Durch Kampf zum Sieg
Marsch v. Blon
2. Ouvertüre z. Op. „Der erste
Glückstag“ Auber
3. Finale a. d. Oper „Lohen-
grin“ Wagner
4. Vilja, Lied Lohar
5. In lauschiger Nacht, Walzer
Ziehler
6. Ouvertüre z. Op. „Wenn ich
König wäre“ Adam
7. Frühlingsständchen Lacombe
8. Fantasie a. d. Op. „Robert
der Teufel“ Meyerbeer

Abends 8.30 Uhr:

Abonnements-Konzert:
Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Herm. Irmer,
Städt. Kurkapellmeister.

1. Ouvertüre zur Oper
„Lodoiska“ Cherubini
2. I. Finale aus der Oper
„Oberon“ v. Weber
3. Wiener Blut, Walzer
Joh. Strauss
4. Eine kleine Nachtmusik
Mozart
5. Ouvertüre z. Franz Schubert
v. Suppé
6. Ballettmusik aus der Oper
„Stradella“ v. Flotow
7. Fantasie aus der Oper
„Norma“ Bellini.

Stadttheater Frankfurt a. M.

Opernhaus.

Dienstag, 29. Aug., abds. 7.30 Uhr:

Die lustigen Weiber von Windsor.
Schauspielhaus.

Dienstag, 29. Aug., abds. 7.30 Uhr:

Alt-Frauentanz.

Neues Theater Frankfurt a. M.

Dienstag, 29. Aug., abds. 8 Uhr:

Die Schiffsbräutigam.

Thalia-Theater.

Abends 8 Uhr.

Vom 26. bis 29. August:

Erkennung!

In den Krallen
des Verberlühens.

Wildw.-Jagdabenteuer L. Mitten.

Liebe kennt kein Hindernis.

Lustspiel in 3 Akten.

Kinephon

Launus-
straße 1.

Vom 29. August bis 1. Sept.:

Das gewaltigste Meisterwerk in
höchster Vollendung.

Die Herrin des Mils.

Grandioses Schauspiel aus dem
alten Ägypten in 5 Akten.

Gutes Beiprogramm.

Von der Reise zurück

Dr. Biermer.

*940

Damenkleiderfabrik A. Kohls

empf. sich zur Ausführung all. in
den schlagenden Arbeiten, auch
Kleidern zu maßb. Preisen.

Wiesbadener Str. 2. 10351

Arbeitsamt Wiesbaden.

Ecke Dohheimer und Schwalbacher Straße.

Geschäftsstunden von 8-1 und 3-6 Uhr. Sonntags von 10-1 Uhr.

Telephon Nr. 578 und 574.

Offene Stellen:

Männl. Personal: 2 Gärtner, 10 Zementarbeiter, 3 Eisen-
dreher, 3 Metallarbeiter, 1 Banenschläger, 5 Maschinenschlosser,
5 Werkzeugschlosser, 3 Elektromonteur, 2 Sengler und In-
stallateure, 1 Wagner, 2 Maschinenarbeiter, 3 Modellschreiner,
1 Goldschmied, 1 Räder, 10 Maurer, 10 Zimmerleute, 1 Schneider,
2 Schuhmacher, 1 Friseur, 5 Erdarbeiter, 2 Kellner, 4 Tag-
elbner, 10 Fabrikarbeiter, 3 Former.

Kaufmännisches Personal. Männlich: 4 Kontoristen, Neben-
buchhalter, 2 Verkäufer, 2 Reisende. — Weiblich: 5 Buch-
halterinnen, 11 Stenotypistinnen, 4 Verkäuferinnen.

Haus-Veronal: 20 Alleinmädchen, 4 Hausmädchen, 6 Köchinnen.
Gast- und Schankwirtschafts-Veronal. Männlich: 2 Ober-
kellner für Hotel, 1 Portier, 4 Saalkellner, 1 selbst. Koch, 4 in-
Rüche, 1 Bäcker, 1 Kuchenschneider, 1 Silberputzer,
2 Küchenburschen, 10 Hotelkellner, 6 Hausburschen für Rest, vier
Bistings, 2 Kellnerlehrlinge, 1 Kuchenschneider. — Weiblich:
3 Zimmermädchen, 2 Weißbinderinnen, 2 Waschköche, vier
Köchinnen, 2 Beistehenden, 18 Haus- und Küchenmädchen.

Offene Lehrstellen: Bäcker, Gärtner, Glaser, Mechaniker,
Schlosser, Schneider, Schuhmacher, Tapezierer, Tischler, Uni-
formschneider, Kellner und Köche.

Sehr wenig geb. Redertolle,
20 Jhr. Fräulein, verl. bill. Kau.
Kittbldg., Wehrstr. 16. 68703

Verschiedenes

Solophonium

Kauft gegen 10% Rasse

Bruno Herbig,
Niederlößnitz-Dresden.

Manzen vernichte ich

unter Garantie und Billigkeit
Berechnung. 6934
H. Sartorius, Kammerdinger,
Werkstr. 5.

Schmierseife

nur bis 31. August, garantiert
aus reiner Kernseife u. prima
Material, 2 Pfd. 1.40 M., 5 Pfd.
3.00 M., 10 Pfd. 5.00 M.

Gutkämmende Seife mit
fester, weicher, weißer,
schäumender, 75 Pfd. 1.00 M.,
Wiesbadener Str. 23, 1. 6886

Schwarz gefärbt u. gereinigt
werd. Herren- u. Damenkleider,
Reben u. Band zu bill. Preisen.
Königsstr. 17, Part. 68704

Der Herr Herr. Blocher
Wemphs, Dames u. H. O. u.
N. 60 a. d. Geschäftstr. d. H. 945

Ständige Sammlung

der

Abteilung III des Kreis-Komitees vom Roten Kreuz

von

Lumpen, Papier, Gummi.

Wer dem Roten Kreuz alte Lumpen, Papier
und Gummi zuwendet, unterstützt es, ohne ein
großes Opfer bringen zu müssen und macht totes
Kapital lebendig. Wer Alt-Gummi gibt, unter-
stützt unsere Industrie mit dem notwendigen Ma-
terial. Anmeldungen auch der kleinsten Mengen
Papier, Lumpen und Gummi erbittet die

Abteilung III des Kreis-Komitees vom Roten Kreuz
Schloß Mittelbau.

Abholung erfolgt durch das Rote Kreuz. 4746

Margarine-Verteilung.

Gegen Fettmarke VIIA wird von Dienstag,
den 29. August ab Margarine abgegeben. Auf jede
Karte entfallen 125 Gramm.

Der Preis ist M. 2.— für das Pfund.
Die Margarine kann von dem Bezücker nur in dem
Geschäft gekauft werden, auf das der Kundenschein für
Butter lautet.

Der Kundenschein und die Brotausweiskarte sind den
Verkäufern vorzulegen, damit sie feststellen können, ob der
Käufer in dem Laden kaufberechtigt ist.

Der Verkauf erfolgt die ganze Woche hindurch. Es
ist genügend Vorrat für alle Kaufberechtigten vorhanden.
Die Fettmarke VIIA wird für ungültig erklärt.

Wiesbaden, den 28. August 1916.

4839

Der Magistrat

Gleich-Verteilung.

In der Woche vom 30. August bis 5. September sind
Fleischartenabschnitte 49 und 50 zum Einkauf von 250 Gramm
Fleisch oder Wurst gültig. Der Abschnitt 49 berechtigt zum Ein-
kauf von 150 Gramm, der Abschnitt 50 zum Einkauf von
100 Gramm. Der Fleischverkauf findet statt für:

R-S	Mittwoch, vorm.	7-10 Uhr
T-Z	"	10-1 "
A-D	"	4-6 "
E-H	"	6-8 "
I-L	Donnerstag, vorm.	7-10 "
M-Q	"	10-1 "
A-Z	"	5-7 "

Die Abschnitte 45-48 der Fleischarten verfallen mit dem
29. August.

Wiesbaden, den 28. August 1916.

Der Magistrat

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Betrifft: Den Verkehr mit Kartoffeln im Kreise.

Auf Grund der B. M. B. vom 26. Juni 1916 (R.-G.-Bl.
S. 950) und der Verordnung über die Errichtung von Ver-
kaufsstellen und der Verkaufsregelung vom 25. Septem-
ber 1915 (R.-G.-Bl. S. 607) und vom 4. November 1915 (R.-
G.-Bl. S. 728) und vom 5. Juni 1916 (R.-G.-Bl. S. 439) wer-
den hiermit für den Umfang des Landkreises Wiesbaden nach-
stehende Anordnungen getroffen:

I. Beschlagnahme der im Kreise gezogenen Kartoffeln durch den
Kommunalverband.

Zur Versorgung der Kreisbevölkerung werden hiermit be-
schlagnahmende im Kreise gezogenen Kartoffeln beschlagnahmt. Wenn
sie nicht nach den nachstehenden Bestimmungen von der Beschla-
gnahme befreit sind. Die Beschlagnahme erstreckt sich auch auf be-
reits verkaufte aber noch nicht abgelieferte Kartoffeln.

Von der Beschlagnahme sind ausgenommen:

1. die für die nächste Bestellung im eigenen Betriebe ein-
gekauften Kartoffeln nach Maßgabe der im 16. Um-
satzjahr bestellten Anbaufläche, sowie die in den anerkannten
Sozialwirtschaften zum Verkauf gezogenen Kartoffeln;
2. die für die Ernährung der eigenen Wirtschaft angekauften
Kartoffeln, die für die Ernährung der eigenen Wirtschaft erforderlichen
Kartoffeln und bis zum 15. August 1917 für den Kopf und Tag 2 Pfd.
Die Kartoffelherzeuger sind nach Maßgabe ihrer Wirtschaft
verhältnisse verpflichtet, die Kartoffeln bis zur Abnahme bei
den Kommunalverbänden zu lagern und abzugeben zu bezeichnen.
Der Antrag auf Abnahme der beschlagnahmten Kartoffeln ist
an den Kommunalverband zu richten.

II. Veräußerung der beschlagnahmten Kartoffeln.

Die Kartoffelherzeuger dürfen die der Beschlagnahme unter-
worfenen Kartoffeln nur an die von dem Kommunalverband
zum Verkauf ermächtigten und sich hierüber gehörig ausweisenden
Personen (Kommissionäre) veräußern.

Bezieht sich ein Erzeuger, der der Beschlagnahme unter-
worfenen Kartoffeln dem Kommissionär abzugeben, so erfolgt
zwangsweise Entgeltnahme nach den bestehenden Bestimmungen,
wobei der dann zu zahlende Preis wesentlich unter dem Höchst-
preis bleiben wird.

III. Einfuhr und Ausfuhr von Kartoffeln.

Jede Einfuhr von Kartoffeln ist dem Kommunalverband
unter Angabe der eingeführten Menge und des Herkunfts-
landes spätestens 3 Tage nach erfolgter Einfuhr anzuzeigen.
Mengen unter 1 Zentner unterliegen der Anzeigepflicht nicht.
Die Ausfuhr von Kartoffeln aus dem Landkreis ist nur mit
Genehmigung des Kommunalverbandes gestattet.

IV. Verkaufsregelung.

Zur Versorgung der Kreisbevölkerung mit Speisekartoffeln
findet in den Gemeinden des Kreises durch die Gemeindeverbände
eine Erhebung über den Bedarf an Speisekartoffeln statt.
Die Haushaltungsvorstände sowie die selbstständigen Einzel-
personen sind verpflichtet, den Bedarf an Speisekartoffeln bis
zum 15. August 1917 unter Benützung eines vom Gemeindever-
band zu beziehenden Bestellheftes dem Gemeindeverband anzu-
zeigen, sofern nicht der Bedarf durch selbstgezeugene Kartoffeln
bis zum oben genannten Termine gedeckt werden kann. Die
Verpflichtung haben Väter und Vorfahren; die Be-
stimmung des Bedarfs erfolgt auf Grund der einschlägigen Be-
stimmungen. Die ordnungsmäßig ausgefüllten und vom Gemein-
denvorstand unterschriebenen Bestellhefte sind innerhalb der
vorgeschriebenen Frist an die Gemeindebehörde abzugeben. Un-
vollständig ausgefüllte oder verfallene eingehende Bestellhefte
haben kein Recht auf Berücksichtigung. Die bestellten Kartoffeln
müssen von den Bestellern bestimmt abgenommen werden.

Die Veräußerung der vom Kommunalverband gelieferten
Kartoffeln ist verboten.

V. Strafbestimmungen.

Zu widerstandlungen gegen bestehende Anordnungen werben
nach § 12 der B. M. B. über die Kartoffelversorgung vom
26. Juni 1916 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geld-
strafe bis zu 1500 Mark bestraft. Neben der Strafe können die
Borrate, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, eingezogen
werden, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.
Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in
Kraft.

Wiesbaden, den 20. August 1916.

Der Kommunalverband des Landkreises Wiesbaden.

Der Vorsitzende, von Helmuth.

Wird veröffentlicht.

Sonnenberg, den 24. August 1916.

Der Bürgermeister, Buchelt.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 30. August, nachm. 4 Uhr, werde ich in
Pfandlokal Neugasse 22:

1 Kaffeeschrank, 2 Badentischen, 1 Sofa, 2 Kleiderstühle,
1 großer Wandschrank, 2 Waschkommoden, 1 Schrank,
1 Bilderständer, 2 Erkerstühle, 1 Badentisch, 1 Kommode,
1 Kaffeeschrank, 1 großer Spiegel, 1 Kommode,
1 Kaffeeschrank, 2 Betten, 1 Spiegelständer, 1 Waschkommode,
1 Nähmaschine und Anderes mehr
öffentlich swangsweise meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Ortes, Gerichtsvollzieher, Rheingauer Str. 6 & 7.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 30. August 1916, nachmittags 3 Uhr,
steigere ich swangsweise im Pfandlokal Heleneplatz 6:

1 Sofa, 1 Gasherd mit Backofen, 1 aufbehalterne Badwanne,
1 Bett und Anderes mehr
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Wiesbaden, den 29. August 1916.

Baur, Gerichtsvollzieher, Körnerstraße 1.